



Beschluss des Studierendenparlaments vom 22. November 2012

Bildung und Aufklärung statt "Bild" und Lügen

"Übrig bleibt die abermals bestätigte Erkenntnis, daß es den Zeitungen des Springer-Konzerns in der Bundesrepublik und in Westberlin immer noch möglich ist, mit wahrhaft faschistischen Methoden Zweckmeldungen zu verbreiten, die zwar den politischen Vorstellungen des Herrn Springer und seiner dienstwilligen Journalisten entsprechen, den Betroffenen jedoch – diesmal Arnold Zweig – gefährlich schädigen könnten, gäbe es keine Gegenstimmen."

Günter Grass, Kommentar für die Sendung "Panorama", 25. September 1967.

Die "Bild" aus dem Verlag Springer ist – gerichtlich bestätigt – keine Zeitung, sie ist nicht einmal ein journalistisches Produkt. Die "Bild" ist ein Kampagneninstrument zur propagandistischen Durchsetzung konservativer bis reaktionärer Positionen.

Mit besonderer Inbrunst betreibt die "Bild" seit Jahrzehnten den Kampf gegen die progressiv orientierte Studierendenbewegung. Als die 68er-Bewegung sich für den Bruch mit der personellen faschistische Kontinuität in den öffentlichen Institutionen der BRD – von Hochschule bis Gerichten – engagiert, betreibt die "Bild" eine massive Hetzkampagne. Sie beschimpft die Akteure als "Polit-gammler", "Krawall-Radikale" und "langbehaarte Affen" und ruft auf: "Unruhestifter unter Studenten ausmerzen!".

Dabei geht die "Bild" auch über Leichen. Den Polizei-Mord an Benno Ohnesorg schrieb die "Bild" in aggressiver Wahrheitsverkehrung den Demonstrierenden zu: "Ihnen genügt der Krawall nicht mehr. Sie müssen Blut sehen." Den tödlichen Schüssen auf Rudi Dutschke gehen wochenlange Jagdparolen voraus die zum "ergreifen" der "Rädelsführer" aufrufen und dies martialisch begründen: "man darf auch nicht die ganze Drecksarbeit der Polizei und ihren Wasserwerfern überlassen".

Auch andere Demokraten sind Zielscheibe der denunziatorischen Verfolgung durch das Springer-Produkt. Als der Schriftsteller Heinrich Böll zur Besonnenheit in der Auseinandersetzung mit der RAF mahnt und dabei speziell die Sensationsberichterstattung der Springer-Presse kritisiert, wird dieser durch dauerhafte öffentliche Verunglimpfung als "Terroristen-Sympathisant" insbesondere durch die "Bild" in Verstörung und Krankheit getrieben. Als Günter Grass – der bis heute von der "Bild" eine Entschuldigung bei Böll fordert – antikommunistische Lügen der "Bild" gegenüber Arnold Zweig entlarvt, wird auch Grass über Tage durch die Springer-Blätter

mit Beschimpfungen bedacht.

Ihren Kampf gegen die Verfaßte Studierendenschaft setzt die "Bild" bis zum heutigen Tag fort. Jüngst attackierte sie den amtierenden AStA für sein Engagement für Frieden und gegen Rechts. Die Auseinandersetzung mit rechten Kontinuitäten in der BRD ist heute weiter aktuell, wie die Verquickung von NSU und Verfassungsschutz belegen. Die "Bild" aber, die sich selber an den rassistischen Lüge von den "Döner-Morden" beteiligte fährt erneut eine Kampagne gegen den AStA, weil dieser sich antifaschistisch engagiert.

Das Studierendenparlament verurteilt daher alle Versuche von Mitgliedern der Verfaßten Studierendenschaft, die "Bild" für politischen Auseinandersetzungen unter den Studierenden zu mobilisieren. Wer mit der "Bild" kooperiert, arbeitet für die Beseitigung der Verfaßten Studierendenschaft.

Das Studierendenparlament ruft alle Mitglieder der VS auf, niemals ihrerseits aktiv Kontakt mit der "Bild" aufzunehmen.

Als Interessenvertretung innerhalb einer Wissenschaftliche Einrichtung sehen wir uns der Aufklärung verpflichtet und wollen damit der Manipulation, Lügerei und Hetze durch die "Bild" entgegen wirken.

Die Macht der Meinungsmache durch den Springer-Konzern ist zu überwinden.

